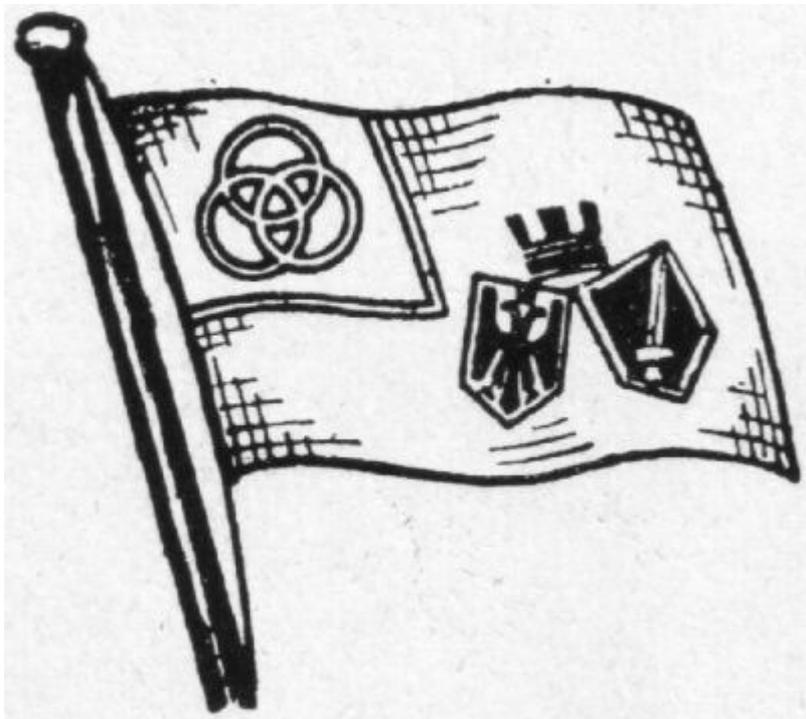


Festschrift zur 10-Jahrfeier des Ruderklub am Baldeneysee e.V. Essen



**10 Jahre
Wassersportverein Krupp e.V.**

**Festschrift der Klub-Nachrichten
aus Anlass des 10jährigen Bestehens des
Wassersportverein Krupp e.V., Essen-Hügel**





Ruhrtal mit Villa Hügel

Ruhrpreis

J. Petry

Wie lieb' ich dich, du Perle der Natur.
Mein sonnig' Plätzchen an der Ruhr!
Wie lieb' ich dich, Du gastlich Haus,
Du lockst mich stets zu dir hinaus.

Wie lieb' ich euch, ihr grauen Wellen
Und eurer Ufer grüne Stellen.
Wie lieb' ich deine Wälder, Wiesen,
Mein schönes Ruhrtal, sei gepriesen!

Wie liebe ich des Wassers Beispiel,
Das rastlos-freudig vorwärts will.
Sammelnd die Kräfte neu belebt
Und rüstig hin zur Einheit strebt.

Von dir die ewig-junge Kraft
Gib uns, dass Großes wird geschafft;
Dass e i n i g wir den Sieg erstreben
Auf deinen Wogen, das heißt: Leben!

**1920-
1930**

Eine Chronik von Paul Conen

10 Jahre "Wassersportverein Krupp"! An dieser ersten größeren Wegmarke in der noch nicht allzu langen Geschichte unseres Rudervereins sei es gestattet, einen kurzen Rückblick zu halten über seine bisherige Entwicklung und zu prüfen, ob der bis heute verfolgte Weg der richtige ist zu dem von den Gründern dem Verein gesteckten Ziel: ein möglichst wertvolles Mitglied der deutschen Ruderergemeinde, unseres Deutschen, Ruderverbandes zu werden.

Dieser kleine Vereinsfilm, den die Chronik darstellt. möge zugleich sein den "Alten", die das Fundament mitgebaut und später ohne Unterlass einen Stein zum andern

haben tragen helfen. ein Blatt der Erinnerung an gemeinsam verlebte schöne und weniger schöne Zeiten, an Tage der Freude, aber auch an Tage des harten Durchringens, der Not und der Opfer, den später Hinzugekommenen ein Blatt des Aufschlusses über die Anfangsgeschichte des Vereins, sein Kämpfen und Sorgen, damit auch sie etwas darüber wissen, wie es in der ersten Jugend des Vereins ausgesehen hat, ehe er sich entwickelt hatte zu dem größeren, festgefügtten Bau, als den wir unsern Wassersportverein Krupp heute wohl bezeichnen dürfen.

Wenn Herr Dr. R u p e r t i. der damalige Vorsitzende und heutige Ehrenvorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, in seinem freundlichen Geleitwort zu dieser Festschrift sicherlich aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen heraus bemerkt, dass die ersten zehn Jahre eines Rudervereins nicht immer die schwersten zu sein brauchen, so können wir vom Wassersportverein Krupp ihm, soweit er die rudersportliche Entwicklung im Auge hat, mit Überzeugung zustimmen. Neue Besen kehren ja meist nicht schlecht; aber auch in der Ruderei ist noch nie ein Meister vom Himmel gefallen, und wie bei allen Sportarten, so muss auch hier das vielleicht beim ersten Ansturm junger, unverbrauchter Kräfte gezeigte Können später unter meist harten Bedingungen erst unter Beweis gestellt werden. Wir vom Wassersportverein Krupp sind uns bewusst, dass wir in dieser Beziehung wohl schon schwere, aber vielleicht noch nicht die schwersten Tage hinter uns haben, wie dies, selbst bei einer längeren Vereinsgeschichte. kein Sportverein mit Sicherheit von sich behaupten kann. Wenn man aber an die andere, gerade beim Rudersport nicht minder wichtige, nämlich die wirtschaftliche - und vielleicht auch persönliche - Seite des Vereinslebens denkt, so wollen wir zuversichtlich hoffen, dass für den Wassersportverein Krupp die ersten zehn Jahre zugleich auch die schwersten waren. Diese Hoffnung und die Freude, sie überstanden zu haben, hat uns den Mut gegeben, den Abschluss des ersten Jahrzehnts unserer Vereinsgeschichte mit einer, wenn auch bescheidenen Feier zu begehen und hierzu diese kleine Festschrift herauszugeben.

Frühjahr 1920: Kaum 1 1/2 Jahre waren ins Land gegangen seit dem Abbruch des größten Völkerringens, das die Welt je gesehen. Aus tausend Wunden blutend lag unser Vaterland am Boden. Und zumal unsere engere Heimat bildete eine besonders klaffende Wunde am kranken Körper unseres Vaterlandes. Noch war das Echo des Kanonendonners nicht verhallt, der um die Osterzeit das Ruhrgebiet und vor allem unsere Stadt Essen, den Mittelpunkt dieses großen Bezirks, in Schrecken und Aufregung versetzte, noch wagte keiner von der Zukunft zu hoffen, dass sie uns auch wieder einmal etwas anderes bringen würde als Kampf und Wirren, Unordnung und Bedrängnis, da bahnte sich; ganz abseits von der Tagesordnung, durch die Eis- und Schneedecke der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wirren die jeden von uns aufs ärgste in Mitleidenschaft zogen, ein bescheidenes Pflänzlein seinen Weg an die freie, aber recht rauhe Luft- der "Kruppsche Ruder- und Wassersportverein e. V.". Im April dieses Jahres taten sich einige Männer aus der Kruppschen Werksgemeinschaft unter Führung von Paul G L e i x n e r , dem Vater des Gedankens. zusammen und veröffentlichten (17. 4.) in den "Kruppschen Mitteilungen", der Hauszeitschrift der Firma Krupp, einen Aufruf zur Gründung "eines Ruder- und Wassersportvereins innerhalb der Kruppschen Werksgemeinschaft." Dieses Unterfangen wurde damals als ein großes Wagnis angesehen. Doch schauen wir zurück: Unsere größeren und kleineren Nachbarstädte an Rhein und Ruhr wie Werden, Mülheim, Köln u. a. hatten damals alle schon mehrere Rudervereine, die alljährlich gern hier her kamen, um bei den Hügelregatten auf der schönen Ruhr ihre Kräfte zu messen und womöglich den Siegespreis nach Hause zu holen. Die

Entwicklung hat denn auch gezeigt, wie groß auch in unserer Vaterstadt das Bedürfnis war, den Rudersport auszuüben. Schon eine Woche nach jenem Aufruf, am 23. 4., fand die erste Sitzung des „Vorbereitenden Ausschusses“ statt, der sich aus den 5 Herren;

W. Altmann
P. Gleixner
E. Hollinderbäumer
H. Keil
K. Altmann

zusammensetzte. Diese Fünf sind also die G r ü n d e r des Vereins.

In der Sitzung wurde bekanntgegeben, dass von den Kruppschen Werksangehörigen nahezu 200 Anmeldungen eingelaufen seien und weitere laufend eingingen. Die Gründung und erste Vollversammlung des Vereins fand, am 10. Mai im Speisesaal der "Kaupenhöhe" statt, die zunächst auch unser Vereinslokal blieb. Nach Gründung und Namensfestsetzung wurde die Wahl des Geschäftsausschusses (Vorstandes) vorgenommen. Von diesem ersten Vorstand gehören dem heutigen Vereinsvorstand noch an die Herren Harry Keil, Karl Altmann und Math. Tillewein.

Einstweilen wusste nun aber noch niemand, wo man sich an der Ruhr niederlassen sollte. Da der Verein nicht sogleich in der Lage war, Boote und Rudergerät zu beschaffen, so mussten zunächst andere Wege gefunden werden, damit der Zusammenhang zwischen den Mitgliedern nicht verloren ging. Der Verein bemühte sich um den Sportplatz des Kruppschen Bildungsvereins an der Friedrichstraße, Ecke Kaupenstraße, und erhielt die Erlaubnis, ihn an zwei Abenden der Woche zu benutzen. Die Übungsstunden an der Friedrichstraße wurden zahlreich besucht, und mit Freude werden die alten Mitglieder an die ersten Spiele zurückdenken, bei denen sie sich kennenlernten, und woraus manch inniges Freundschaftsband entstanden ist, das heute noch besteht.

Die Tage und Wochen gingen ins Land. Einstweilen saßen wir noch auf dem Trockenen, in des Wortes doppeltem Sinne. Grün war sie wohl, unsere Sportwiese mitten in der Stadt aber wir wollten doch aufs Wasser, ins nasse Element, und der schöne Sommer lockte: zur Ruhr, zur Ruhr! Aber sachte. nur sachte! Zum Rudern gehören Boote, und zu Ruderbooten gehört Geld aber - war das Wenigste, was wir hatten. Doch wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Wir fanden ihn. Hochherziges Entgegenkommen des Hauses Krupp verhalf uns zu dem - heute noch. - so idyllisch gelegenen Platz an der Ruhr, hinter dem Wasserwerk Hügel, gegenüber den dort beginnenden Inselgruppen, den wir von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach mit dem darauf stehenden. Achterschuppen zu unserer Verfügung erhielten.

Unter opferwilliger und tätiger, d. h. handgreiflicher Beihilfe alle Mitglieder, denen kein Opfer zu groß war angesichts des hohen Zieles, das wir uns gesteckt hatten, kam dann aus dem „Achterschuppen“ unser erstes "Bootshaus" zustande. Die obere Abbildung n der ersten Bildzusammenstellung (S. 8) vermittelt eine Vorstellung von der Größe dieses unseres ersten Heimes an der Ruhr, (las heute nur einen kleinen Teil unserer Bootshausanlage bildet. Es maß in der Länge etwa 20 Meter und in der Breite 5 Meter. Da gab's keine Umkleide- und Duschräume, keine Küche, Diele, Wirtschafts- und Klubräume, auch keine Trainingsbetten! Die Sorge für eine gute

Unterkunft galt nur dem einzigen Gut, (las wir unter Opfern erworben. und das wir peinlichst zu behüten hatten: unsern Booten, vor allem unserm ersten Achter. Die Menschen kamen erst in zweiter Linie. Und doch wurden auch von diesem Schuppen-Bootshaus ans mit der gleichen, vielleicht mit noch größerer Freude an der Kampfprobe mit noch heiligerem Eifer und noch stärkerem Willen zur Mitgeltung als heute die Boote zu Wasser gebracht. Die Szene rechts auf dem Bild stellt den "Stapellauf" des "Brummer", unseres ersten selbstgezimmernten Ruderkastens dar.

Inzwischen standen für den Betrieb auf dem Wasser die folgenden Boote zur Verfügung, die teils alt beschafft, teils neu gekauft waren: 1 Einskuller, 3 Vierer (Main, Mosel, Waldtraut), 1 Achter, 1 Doppelkajak und 1 Kanu. Hier ist zu erwähnen, dass unser Sportprogramm anfangs etwas weiter gezogen war, dass wir neben dem Rudern ' auch das Paddeln systematisch betreiben wollten, und dass zu diesem Zweck noch eine Paddelabteilung eingerichtet war, bis man sich später, um eine Verzettelung der Kräfte zu vermeiden, auf den reinen Ruderbetrieb beschränkte. Der Übungsbeginn für Rudern konnte auf Montag, den 9. August, nachmittags 5 Uhr, festgesetzt werden. In der Bekanntmachung des Vereins ans jenen Tagen, in der dieses Ereignis den Mitgliedern mitgeteilt wurde, lesen wir auch etwas über das erste "außeretmäßige" Opfer, das man neben dem Eintrittsgeld. und dem hohen Beitrag von, ihnen fordern musste, zu dem sich aber die Mitglieder "angesichts des hohen Zieles, das man sich gesteckt hatte, freudig bereiterklärten": eine Anleihe von 10 000 Mark, zinslos für die Dauer von 2-3 Jahren. Wenn auch die Inflation schon ihre Schatten vorauswarf. so war der auf den Einzelnen entfallende Anteil neben den sonst erforderlichen Kosten für die ersten Anschaffungen usw. doch eine recht fühlbare Belastung. Im übrigen sorgte die später verstärkt einsetzende Geldentwertung dafür. dass man sich über den Rückerhalt der „ausstehenden Forderung" keine Kopfschmerzen mehr zu machen brauchte. Der Herbst wurde fleißig mit den ersten Übungen im Ruderkasten und in den Booten ausgefüllt, bis die früher hereinbrechende Dunkelheit den Betrieb auf dem Wasser nicht mehr zuließ. Der Winter 1920/21 sah uns bei unsern Übungsabenden in der Turnhalle der Dreilindenschule.

1921: das erste Ruderjahr! Es war ein Jahr voller Muhe und harter Arbeit. Der Betrieb an der Ruhr setzte gleich in den ersten Frühjahrstagen lebhaft ein. Wer aber glaubte, sich nun ungehemmt dem schönen Rudersport auf dem Wasser hingeben zu können, der irrte. Zunächst galt es, die M ö g l i c h k e i t e n für eine ordnungs- und planmäßige Ausübung des Sports sowie für den Aufbau eines Vereinslebens zu schaffen, wie es für einen Ruderklub Bedingung ist. Dazu gehört ein, wenn auch noch so bescheidenes, so doch regelrechtes Bootshaus mit Umkleide-, Bade-, Aufenthalts- und wenigstens einem kleinen Wirtschaftsraum. Wie die angehenden Rudersknechte sich hierbei betätigten, um einerseits die Kosten für dieses Haus für unsere damaligen Verhältnisse nicht ins Unermessliche steigen zu lassen, andererseits aber so schnell wie möglich unter Dach und Fach und damit auch wieder mehr in die Boote zu kommen, zeigt anschaulich das Bild 2 auf S. 8, Bei dem Arbeitskommando "Immer dieselben" sehen wir manche Gesichter, die sich auch heute noch recht aktiv, wenn nötig mit dem Besen, der Schüppe oder dem Anstreicherpinsel, am Vereinsleben beteiligen. Das auf diese Weise zustande gekommene erste Klubheim wurde am 8. 5. 1921 eingeweiht, wo bei zugleich der bereits früher erworbene Achter von Herrn Beigeordneten K u n z auf den Namen unserer Heimatstadt "Essen" getauft wurde. Das neue, in seinen Ausmaßen ziemlich bescheidene Bootshaus (s. Bild 4 auf Seite 8) bot den Mitgliedern endlich die

erwünschte Gelegenheit, neben dem Rudersport auch das gesellige Vereinsleben im eigenen Klubheim zu pflegen, und die Zusammenkünfte ernster und heiterer Art, die hier in den nächsten vier Jahren - bis zur Errichtung des größeren Bootshauses - stattfanden, werden den älteren Mitgliedern noch in lieber Erinnerung sein. Sie trugen durchweg den Stempel schönster Gemütlichkeit. Für die Trainingsleute, die sich in diesem Jahre für den ersten Start verpflichtet, aber ebenso eifrig am Aufbau des Vereinsheims mitgeholfen hatten, bedeutete dieses Ereignis nur eine Etappe, nach deren Erreichung man sich mit Macht nur bis dahin ziemlich stark gehemmten Trainingsarbeit wieder hingab.

Die Brauseeinrichtung fehlte bei Beginn des Trainings, und dazu hielt die Furunkulose ihren Einzug, die erst allmählich wieder abflaute. Trotzdem meldeten wir zur Hügel-Regatta 2 Vierer- und 1 Achterrennen. Bei diesem ersten Start mussten wir aber zugleich unsern ersten Tribut zahlen. Auf der Herbstregatta desselben Jahres gelang es jedoch der Mannschaft: Roberts (z. Z. Amerika), Wilh. Altmain, Rob. Treffehn, Alfr. Kunze, St. Peter Fischer in der besten Zeit des Tages gegen Bayer-Leverkusen (5 Längen zur.) zu siegen. Im Achter war uns der Etuf voraus. Der Bootspark erfuhr bis Jahresschluss einen erfreulichen Zuwachs an Booten, und mit 1 Achter, 2 Rennvierern, 3 Gigvierern und 2 Doppelzweiern gingen wir ins Ruderjahr.





1922. Regen, andauernd Regen und - Hochwasser! Die Zeit verbrachten wir nutzbringend an Trockenapparaten, Technik und Stil zu üben. Dann, als die Rennruderei beginnen sollte, fehlte das bestellte neue Rennboot. Die 12 Trainingsleute legten daher nur 35 Rennbootfahrten bis zur Hügelregatta zurück.

Zur H ü g e l r e g a t t a meldeten wir in 3 Vierer- und 1 Achterrennen. Kein Sieg ward eingebracht, aber es gab einen Achtungserfolg, der uns anspornte, in D u i s b u r g auf der Verbandsregatta zu starten. Eine Sturmregatta war es, und allen Ruderern wird das stete Kentern der Boote unvergesslich bleiben. Wir gingen beim - ohne Sieg. Was fehlte? Härte und Energie, um im Endspurt zu bestehen! Die Erfahrung haben wir auf der Herbstregatta verwertet, wie wir gleich sehen.

Die Herren Demacker, Schwenger und Steschulat haben in diesem Jahr in Köln an den Ruderwartlehrgängen teilgenommen, was wir gut merken konnten.

Unsere Vereinsregatta brachte 68 Ruderer in die Boote. Zur H e r b s t r e g a t t a meldeten wir in 8 Rennen 28 Ruderer. Von den Viererrennen war der Rennvierer die "schärfste Sache", es war, wie das Achterrennen, frei vereinbart mit dem Etuf.

Die Vierer fuhren ein fast totes Rennen, dann kam das Achterrennen. Der Etuf hatte In großzügiger Weise seinen Rennachter "York" zur Verfügung gestellt. Wir hatten nie Unfall, bloß im Rennen verlor Nr. 8 viermal den Rollsitze. Durch guten Endspurt und famoses Steuern siegten wir mit der Mannschaft: Arping, Behrendt, Jacobi, Schulte. P. Treffechn, Schwenger, Kusserow G. Wenderoth, St. Reimann.

Im Verlauf der Rudersaison ist eine Schülerriege gegründet worden (s. bes. Bericht).

1433 Fahrten, davon 5-9 in fremden Booten, sind zurückgelegt worden. Herr Reimann hatte ca. 1685 km gerudert und 17 Mitglieder standen in der ersten Reihe mit etwa 125 Fahrten und je 550 km. Boote sind nicht hinzu gekommen, außer dem neuen Rennvierer und den instandgesetzten alten Rennbooten, die vorzüglich zum Training dienten, jedoch für Rennen nicht mehr taugten.

1923 ist eine düstere Zahl. Ruhrbesetzung, dabei Training. wie es schwerer nicht sein konnte. Den Winter hatten wir gut ausgefüllt, da die Nachbarriege des Bredeneyer Gymnasiums ihr Ruderbassin zur Verfügung gestellt hatte. Die Abende, die wirklich guter Trainingsarbeit in dem vorzüglichen Bassin gewidmet waren, fanden jähen Abschluss durch den Ruhreinfall. Der letzte Abend fand im Beisein franz. Kavalleriepferde statt! Das Training begann aus wirtschaftlichen Gründen mit nur 8 Ruderern. Die erste Mannschaft sollte in Hannover starten, musste aber politischer Gründe halber zu Hause bleiben. Auf der Hügelregatta starteten wir in 3

Jungmannvierern und im Jungmannachter. Der Hofmann-Vierer unterlag im Vorrennen dem Düsseldorfer W. Sp. V. Der Wenderoth-Vierer siegte im Vorlauf gegen Wesel, wurde aber in der Entscheidung gegen Wasser-Sport Düsseldorf und Etuf Dritter.

Im Vorrennen zum Verbands-Jungmann-Vierer siegte der Wenderoth-Vierer gegen W. Sp. Mülheim. In der Entscheidung siegt Etuf vor uns und Ruhrort.

Aus dem "Wassersport":

"R. Riege führt am Werdener Bootshaus mit einer Länge. bei 1000 in R. Riege, Ruhrort, K. 11. W. V. je eine Länge Abstand. Wassersport Essen kommt auf und führt gegen Etuf einen schönen Endkampf. Etuf siegt mit wenig Vorsprung." Im Jungmannachter starteten wir im eigenen. bei Lürßen durchgearbeiteten Achter. der aber seine Rennfähigkeit nicht bewies. In diesem Jahre beteiligten wir uns mit 2 Mannschaften an der großen Verbandswanderfahrt (Ostpreußenfahrt) über die Masurischen Seen.

Unsere Vereinsregatta war ein sportliches Ereignis: 133 Ruderer und beste Kämpfe! 30 Herren ruderten für die Herbstregatta. Der amtl. Bericht im "Wassersport" besagt:

"Die Mannschaften des sehr rührigen K. R. W. V. ruderten flott und ansprechend und brachten nicht weniger als 3 Siege heim, die beiden Gigvierer und den leichten Vierer.

1. Jungmannvierer: Salm, Felderhoff, Schmidt 1, Uhlenbruch. St. Schwenger. Siegt mit 2 Längen gegen Etuf.

Ein frei vereinbartes Rennvierer-Rennen gegen Kettwiger R.-Ges. wurde von-. G. Wenderoth, P. Treffehn, Dienstuhl, Böttcher St. Vogel. gewonnen.

Der Jungmann-Gigvierer: Helberling, Ritter, Lohmann Buschmann, St. Schwenger, siegt mit Längen vor Kettwiger R.-Ges.

Im leichten Gigvierer siegte die Mannschaft: Roßbach, Petry, Waldrich, Schaade, St. Vogel, vor Kettwig und Etuf.

Das Ruderjahr war zu Ende.

1418 Fahrten mit 8904 km sprechen von einer guten Betätigung! Reimann mit 292 Fahrten sieht vorn. 17 Ruderkameraden. die im Mittel 140 Fahrten gemacht haben mit je etwa 700 km.

Das Sportabzeichen hatten 1922 - 26 Mitglieder erkämpft.

In diesem Jahre sind keine Zugänge zu verzeichnen.

1924. Die früher stets aufwärts führende Kurve der sportlichen Tätigkeit ist auf ihrem Kulminationspunkt angekommen. Es ist fleißig gerudert worden, doch die verlängerte Arbeitszeit machte manche Organisation früherer Jahre zunichte. Das Fahrtenbuch gibt die Zahl der Fahrten mit 1209 an, mit rund 9090 Kilometern.

Zum Training meldeten sich eine ganze Reihe Ruderkameraden, von denen Steschulat, K. Altmann, Arping, Böttcher, Wiemers, F. Schulte, Kusserow, Hofmann, Wenderoth. Verch, Wolff. Lohmar, Schaade in Mülheim, Duisburg, Hügel, Münster, der letztgenannte Vierer nur in Mülheim, starteten. Es trainierten ferner noch Zapp, Hartenau, Petry, Enders, Naaf. die wir jedoch nicht starten ließen um ihnen die Anfängerschaft zu erhalten.

Ein voller Erfolg war die Vereinsregatta, die von 113 Rudern in 9 Rennen ausgefahren wurde. Den Schluss der Regatta bildete erstmalig ein Achterrennen mit 3 Booten, das großen Beifall fand.

Während wir auf den Sommerregatten nur einen Sieg im Alleingang zu verzeichnen hatten, errangen unsere Altherrenrunderer Abel, Schabronat, Anke, W. Altmann ihr Rennen überlegen gegen Benrath auf der Herbstregatta.

Die Trainingsleitung lag in den Händen des Ruderkameraden Reimann.

Wir beteiligten uns erstmalig an einem Dauerrudern Benrath-Düsseldorf in geliehenen Booten. Es starteten Petry, Hartenau, Kusserow, Schulte. St. Zapp; Treffehn, Roßbach, Böttcher Wenderoth, St. Hofmann.

Der überaus günstige Wasserstand veranlasste manchen Ruderkameraden, längere Fahrten zu unternehmen. Eine gemeinsame Fahrt mit 5 Booten fand am 11. Mai nach Mülheim statt. Wir tauschten bei dieser Gelegenheit die Flagge aus. Im Laufe des Jahres tauschten wir ferner noch die Flagge mit Ruderklub "Germania" Königsberg, Homberger Ruderklub, "Germania", Ruderverein Weser, Hameln. Frankfurter Ruder-Ges. "Germania" und der Ruderverein des Etuf.

Benachbarte Vereine, vor allem die Rudervereinigung des Turn und Fechtklubs, boten uns hilfreich ihre Hand durch Zurverfügungstellen von Booten, Renn- wie Gigmaterial.

1925. Unsere Mannschaft Petry, Fröhlich, Hermann Bach, Herwegh, St. Steschulat, wurde für den Jungmann-Vierer für die Hügel-Regatta gemeldet. Infolge der Indisposition des Schlagmannes der Mannschaft Köster, Engels, Scherkamp. Naaf wurde auch dieses Rennen von dem Herwegh-Vierer mitgefahren. Beide Vorrennen wurden ohne Schwierigkeiten gewonnen, ebenso das Hauptrennen im 1. Jungmann-Vierer in der guten Zeit von 6,504 gegen Wassersportverein Mülheim und Werdener Ruderklub.

Das zweite Rennen wurde gegen frische Mannschaften gefahren und konnte aus diesem Grunde nicht gehalten werden. Wir haben in Godesberg gezeigt, dass die Vierer uns nichts anhaben können.

14 Tage später zeigte dieselbe Mannschaft in Duisburg ihr Können. Wir hatten 3 Jungmann-Rennen gemeldet, die in den Vorläufen überlegen gewonnen wurden. Die Sonne hatte es an diesem Tage besonders gut gemeint und brannte unbarmherzig auf die Rudersknechte nieder. Die Hitze war so stark, dass die Boote mit Stroh gegen die Sonnenstrahlen geschützt werden mußten. Die Rennen Nr. 2 und 6a konnten wir, obschon bei 1000 in noch hinten liegend, unangefochten gewinnen. Im 3. Rennen sah sich die Mannschaft einem frischen Gegner gegenüber, Wassersport Düsseldorf, der gleich am Start mit einer hohen Schlagzahl davonfuhr und sich so

einen Vorsprung sicherte. Der Herwegh-Vierer rückte im Endspurt wieder auf, die Zeiten der ersten beiden Rennen um 14 bzw. 23 Sekunden verbessernd, konnte jedoch seinen Gegner nicht mehr überholen.

Am 25. und 26. Juli startete der Herwegh-Vierer in Godesberg. Das Wasser war am Tage der Vorrennen sehr unruhig, trotzdem konnte sich die Mannschaft gegen die ziemlich starke Konkurrenz halten. Das zweite Vorrennen wurde bei Gewitter und starkem Wellengange gefahren, wir landeten lieben Kölner Ruderges. von 1891, den letzten Teil der Strecke Bord an Bord kämpfend, mit 1/10 Sek. Unterschied im Ziel. Das Hauptrennen sah folgende Vereine in Rennen 4 am Start: Wassersportverein Godesberg, Wassersportverein Krupp, Köln 77, Benrath. Godesberg setzt sich sofort an die Spitze und führt das Feld mit 2 Längen, nach 1000 in ändert sich das Bild, unser Boot spurtet und setzt sich an die Spitze. Bei 1900 in beginnt der Bord-an-Bord Kampf mit Godesberg, den Godesberg nur durch einen erbitterten Endspurt und mit hoher Schlagzahl rudern mit 4/5 Sekunden gewinnen kann. Unser Wasser wurde kurz vor dem Ziel noch durch einen vorbeifahrenden Schlepper beunruhigt was uns, (Ia wir erstmalig auf dem Rheine starteten, ungewohnt war, zumal im Endspurt über eine Strecke von 2200 in.

Im zweiten Rennen ist Ruderklub Rhenania Koblenz Favorit, der sich gleich am Start einen Vorsprung sichert und ihn trotz scharfer Angriffe halten kann. Wir durchfahren als zweites Boot mit 8 Sekunden Unterschied vor Akad. Ruderklub Rhenus Bonn das Ziel.

Herbstregatta in Hügel. Durch wochenlangen Regen waren die Ufer der Ruhr übergetreten und hatten den Fluss in einen reißenden Strom verwandelt. Bojen und Startkähne waren der starken Strömung wegen nicht anzubringen, so dass fliegender Start vorgenommen werden musste. Im Achter hatten wir nach 400 in keinen Gegner mehr und konnten daher mit der Mannschaft: Schmitz, Enders, Koch, Hollinderbäumer, Pfeil, Helberling, Leiner, Notthoff, St. Schwenger einen leichten Sieg nach Hause fahren. Wassersportverein Mülheim musste abstoppen infolge Verletzung von Nummer 3. Im Renn-Vierer gegen den gleichen Verein hatten wir das Nachsehen. Wir wurden über 2 Längen abgehängt, was aber absolut nicht dem Stärkeverhältnis der Mannschaften entspricht sondern lediglich auf die ungünstigen Verhältnisse der Rennstrecke zurückzuführen ist. Technisch war die Mannschaft des Mülheimer Wassersportvereins besser.

Damit waren die ersten fünf Jahre des Kruppschen Ruder- und Wassersportvereins abgeschlossen. Wenn wir auch nicht auf allen voll uns beschickten Regatten Siegeslorbeeren erringen konnten, so hatten wir, besonders in den Vorrennen, doch gezeigt, dass wir rudern konnten und uns zu schlagen verstanden, und zwar mehrfach gegen alte, bekannte "Kanonen" des Rudersports. Unsere Mannschaften hatten bis dahin 4 Siege auf Hauptregatten und 8 Siege auf Herbstregatten errungen.

Die ersten fünf Jahre wurden abgeschlossen durch ein Ereignis. das auch nach außen hin die aufwärts strebende Entwicklung des noch jungen Vereins sinnfällig offenbarte: die Einweihung des großen Bootshauses, das uns endlich die Möglichkeit gab, der allmählich immer größer gewordenen Vereinsfamilie, d. h. den Mitgliedern und ihren Angehörigen ein Heim zu bieten, das sie alle aufnehmen konnte. - Hier sei noch etwas gesagt, über eine allmähliche Veränderung der inneren Struktur unseres Vereins. Schon bei der Gründung war in die Satzungen die Bestimmung

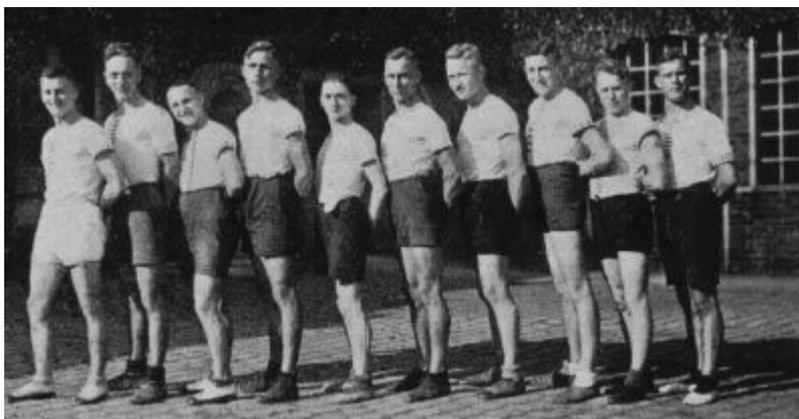
aufgenommen worden. dass 20 Prozent des Mitgliederbestandes aus andern Personen als Werksangehörigen der Firma Krupp bestehen dürfe. Dieser Satz wurde anfangs nicht überschritten. Die schlechte wirtschaftliche Lage aber, verbunden mit

Rheinstaffel-Erfolge



Die siegreiche Rheinstaffelmannschaft 1924

Böttcher, Arping, Wenderoth, Treffehn, Lancelle Hofmann, Ramm (z. Zt. China), Verch, Petry und Ernst



Die siegreiche Rheinstaffelmannschaft 1925

Fröhlich, Wiemers, (z. Zt. Süd-Afrika) Brockhaus, Eichhorst, Bach I, Verch, Bach II, Engels, Ernst und Petry

starker Arbeitslosigkeit, die mit Beendigung der Inflation begann und später die endgültige Umstellung der Kruppwerke auf ein beschränkteres Arbeitsprogramm, die hier wiederum manchen Arbeitsplatz überzählig machte. brachte es mit sich, dass die Zahl der werksangehörigen Mitglieder stark gelichtet wurde. Sollte der Verein bestehen bleiben, dann musste ein anderer Weg beschritten werden mussten wir unsere Türen wei ter öffnen. Das immer stärker werdende Bedürfnis nach sportlicher Betätigung, das sich, wie Überall in deutschen Landen, auch in unserer Stadt

bemerkbar machte, brachte uns dann auch einen im Hinblick auf unser Existenzbedürfnis willkommenen Zuwachs an sportliebenden Mitgliedern aus der übrigen Essener Bürgerschaft. Diese "Okulierung" brachte dem Verein neuen Lebenssaft, zumal sich darunter eine Reihe bestens bekannter Vertreter der Essener Geschäftswelt wie auch Angehörige anderer Berufs- und Erwerbszweige befanden, so dass wir, abgesehen von dem oben erwähnten weniger erfreulichen Umstand, mit der weiteren Entwicklung wohl zufrieden sein dürfen.

Das neue Bootshaus wurde, nachdem am 1. Oktober 1925 eine große erstmalig die gesamte Vereinsmitgliedschaft nebst ihren Angehörigen umfassende Familienfeier vorausgegangen war, am 31. Oktober feierlich eingeweiht. Neben dem Vertreter des Kruppschen Direktoriums, Herrn Geheimrat Cuntz, und den Herren Beigeordneter Kunz und Stadttturnrat Preuß als Vertreter der Essener Stadtverwaltung, ferner dem 2. Vorsitzenden des Rhein.-Westf. Regattaverbandes, Herrn Küpper, der die Glückwünsche der Verbandsleitung überbrachte, konnten wir hier eine stattliche Anzahl von Vertretern benachbarter sowie auswärtiger Rudervereine begrüßen des Essener Turn- und Fechtklubs, des Werdener Ruderklubs, der Mülheimer Rudergesellschaft, des Homberger Ruderklubs "Germania", des Hattinger Rudervereins, des Vereins Essener Wanderpaddler und des Essener Kanoklubs. Sie alle sprachen ihre herzlichsten Glückwünsche aus zu der Tatsache dass es dem jungen Verein trotz der Schwere der Zeit gelungen sei, die zu den besten Hoffnungen berechtigende Entwicklung zu nehmen die einstweilen durch die Einweihung des neuen Bootshauses gekrönt sei.

Einen Vergleich zwischen dem bis dahin bestehenden ersten Bootshaus aus dem Jahre 1921 und (sein neues Bootshaus (siehe Titelbild) lässt die Betrachtung des Bildes Nr. 4 auf Seite 8 zu. In der Höhe nur ein Erdgeschoss ohne Keller enthaltend, reichte es in der Breite nur ein wenig über den heutigen Flur hinaus. Da wo heute (das Klubzimmer, der Saal, die zweite Diele, der Schülerraum der neue Boots- und der zweite Kanuschuppen, sich befinden, war vorher freies Gelände, auf dem der Oekonom seine Kartoffeln pflanzte, und über das hinweg man den Eisenbahndamm der Linie Werden-Heisingen frei da liegen sah. Das neue Bootshaus hatte dazu außer den vorgenannten Räumlichkeiten im Erdgeschoss eine Küche sowie im Obergeschoss eine dreiräumige Wohnung für die Hausmeisterfamilie und vor allem das langersehnte geräumige Schlafzimmer für die Trainingsleute mit 8 Betten erhalten. Den Männern, die das Haus damals wenn auch unter schweren Bedingungen für den Verein geschaffen haben, sei auch an dieser Stelle nochmals Dank und Anerkennung ausgesprochen, ebenso wie denjenigen, die dem Verein durch Zurverfügungstellung von namhaften Mitteln für die notwendige äußere und innere Ausstattung wiederholt tatkräftig unter die Arme gegriffen haben. Auch an den Opfersinn der übrigen Mitglieder mussten damals hohe Ansprüche gestellt werden, die sich in mehrmaligen Umlagen, z. B. für die Beschaffung von Stühlen u. a. und vor allem in einer Heraufsetzung des monatlichen Beitrages auf 7 Mark für aktive Mitglieder auswirkte.

In dem neuen Bootshaus konnten wir nun endlich alle diejenigen Veranstaltungen geselliger Art veranstalten, für die wir bis dahin auf die Säle der Stadt angewiesen waren. Die erste größere Veranstaltung dieser Art war unsere Weihnachtstagen 1925, die damit die Reihe der inzwischen zur Tradition gewordenen Bootshaus-Weihnachtsfeiern am 9. Weihnachtstag eröffnete. Die Nachfreude nach diesem gelungenen Fest sollte jedoch nicht lange anhalten. Tagelanger Regen bei

unnatürlich milder Temperatur nach vorausgegangenem starkem Schneefall beschwor das Unheil herauf, das am letzten Tage des Jahres 1925 mit voller Wucht über unser Ruhrtal hereinbrach. Am Abend des 31. Dezembers wälzten sich die schlammigen Fluten der zu einem reißenden Strom angeschwollenen Ruhr meterhoch durch unser nagelneues, mit so vielen Opfern erbautes Bootshaus. Wer es, wie der Schreiber dieses, um die Mittagszeit des Sylvestertages mit ansehen musste, wie die lehmigen Wogen an der einen Seite mit Gewalt eindringen und, nachdem sie in einer Höhe von etwa 1,20 Meter durch die schönen Räume geflutet waren, an der andern Seite wieder herausbrausten. dem krampfte sich das Herz im Leibe zusammen.

Die folgende Episode verdient hier festgehalten zu werden: Als die Wassermassen begannen, die geschlossenen Fensterläden von innen heraus aufzudrücken und die ersten Möbel- und Wäschestücke ihren Weg ins Freie gefunden hatten, bestieg ein Ruderkamerad (Buschmann) sein, Paddelboot und fuhr durch die für der hinteren Diele in die Räume hinein, wobei er sich sehr in Acht nehmen musste, dass er mit dem Kopf nicht an die Deckenbalken stieß. Es gelang ihm unter den größten Anstrengungen, die Fenster von innen zu schließen und damit das kunterbunt durcheinander schwimmende Mobiliar von weiterer Flucht in die Öffentlichkeit zurückzuhalten. Der höchste Wasserstand war in der Nacht gegen 11 -Uhr mit 1,30 Meter über dem Fußboden. Das nebenstehende Bild zeigt den Stand des Wassers um die Mittagsstunde. Für die Rudersknechte, die gekommen waren, um gegebenenfalls zu retten, was noch zu retten war, fand sich nur noch ein Platz auf dem Dächer. Die folgenden Tage, an denen die Wassermassen bis zum Fußboden zurückgegangen waren, zeigten den Greuel der Verwüstung. Alle Räume fußhoch mit Schlamm bedeckt die neuen Tische und Stühle alle aus dem Leim, der schöne, große Kamin aus Kachelsteinen in sich zusammengesunken vollständig zerstört, das kurz vorher erworbene Klavier, das man am Abend des 30. Dezembers kurz vor dem Eindringen der Wassermassen auf zwei Tische gehoben hatte, das trotzdem aber weit im Wasser gestanden hatte, völlig unbrauchbar. Bis zur 1. Etage hatten sämtliche Spinde im Umkleideraum unter Wasser gestanden, der gesamte Inhalt war über und über mit Lehm bedeckt. Sämtliche Wände des Bootshauses waren durch und durch nass und brauchten Wochen bis zu ihrer Austrocknung, worauf sie dann neu gestrichen werden mussten. Kurz: wir waren schwer geschlagen, da wir für den Schaden größtenteils selbst aufzukommen hatten. Aber trotz allem ging's mit neuem, ungebrochenem Mut an die Neuordnung, und als die Frühjahrs-sonne wieder neues Leben ins Ruhrtal brachte, waren die Schrecken des Winters schon fast vergessen, wenn auch in ihren Folgen noch nicht überwunden.



31.12.1925 mittags: Wasserstand = 1,20 in über dem Fußboden (innen!)

In der Mitgliederversammlung vom 9. 4. **1926** konnte Herr S c h w e n g e r mitteilen, dass der Wassersportverein Krupp in der Ausschusssitzung des Rhein.-Westf. Regattaverbandes vom 31. 3. in die A-Klasse der Rudervereine aufgenommen worden sei. Den ersten Sieg in diesem Jahre konnten wir auf der Regatta in Münster am 23. 7. hereinholen. Nachdem sie hier in zwei Vorrennen und einem Zwischenlauf dreimal die Gegner hinter sich gelassen hatte, errang die Mannschaft Petry, Fröhlich, H. Bach,

Von Regatten

Int. Siebengebirgs-Regatta 1925, Münster i. W.





Herwegh, K. Bach (St.) im Entscheidungsrennen den wohlverdienten Sieg im zweiten Vierer gegen Akad. Ruderverein Münster (5 1/2 S. zur.).

Auf den Herbstregatten dieses Jahres zeigten unsere Altherren-Ruderer, dass auch sie noch zu rudern verstanden. Von den drei Regatten, auf denen sie an drei aufeinander folgenden Sonntagen ihre "alten Knochen" im Kampf mit den verschiedenen Gegnern erprobten, kehrten sie ebenso oft als Sieger zurück. Nachstehend die Siegesliste dieser Regatten:

22. 8. 1926 **Traben-Trarbach:** Altherren-Gigvierer

1. Wassersportverein Krupp: Steschulat, W. Altmann, Ziegler, Schwenger, K. Bach (St.) 7,122

2. Ruderklub "Rhenania"
Koblenz 7,152

3. Ruderklub Traben-Trarbach 7,212

29. 8. 1926 **Essen-Hügel:** Altherren-Gigvierer

1. Wassersportverein Krupp (Mannschaft wie vor)

2. Mülheimer Rudergesellschaft (aufgegeben).

9. 9. 1926 Bochum: Altherren-Gigvierer

1. Wassersportverein Krupp: Steschulat, Ziegler, Reimann, Schwenger, K. Bach (St.) 6,204

2. Rudergesellschaft Linden-Dahlhausen 6,286

3. Ruderverein Oberhausen 6,36 6

Auf der Bochumer Regatta siegte nach zwei erfolgreichen Vorrennen außerdem unsere Mannschaft: Ropertz, Ußling, Geigen, Mecking, K. Bach (St.) im

leichten Jungmann-Vierer mit 6,058 gegen Ruderverein Bochum 6,14 und Hattinger Ruderverein 6,308.

Diesen Siegen vorausgegangen waren noch drei schöne Erfolge unserer Schülerriege in Duisburg am 11. 7. bei der Schülerund Jugendwettfahrt (Anfänger-Riemenzweier) sowie am 18. 7. in Essen-Hügel beim Wett- und Schaurudern (Stadt-Vierer und Jungmann-Vierer). - Ferner errang die Schülerriege neben unsern Altherren-Ruderern auf der 7. Herbstregatta in Hügel am 29. 8. noch einen Sieg mit der Mannschaft Haus Groneberg, W. Boß, G. Geiger, E. Mecking, Heinz Groneberg (St.) gegen Burggymnasium Essen.

Das Ruderjahr beschloss, wie üblich eine wohlgelungene Vereinsregatta.

Hier ist noch zu erwähnen, dass in der Hauptversammlung vom 3. 10. 26 aus mancherlei praktischen Gründen der bisherige Vereinsname "Kruppscher Ruder- und Wassersportverein e. V." umgewandelt wurde in "Wassersportverein Krupp e. V.". Es wurde damit amtlich festgelegt, was auf den vielen Regatten der Vorjahre ganz von allein schon zur Gepflogenheit geworden war, indem man in Vereins- und Regattakreisen sowie in der Presseberichterstattung überall kurzweg nur vom "Wassersport Krupp" sprach. In der Kürze liegt eben auch hier die Würze.

Das gesellschaftliche Leben hatte sich in diesem Jahre recht erfreulich weiter entwickelt. Unser im Laufe des Sommers im Innern sowohl als auch außen erheblich verschönertes Bootshaus war während der schönen Sommerzeit der Mittelpunkt frischfröhlicher Geselligkeit. Die am Sommeranfang erstmalig in Benutzung genommene neue Terrasse bot die hochwillkommene Gelegenheit, das gesellschaftliche Leben mehr draußen in der frischen Luft, näher dem Wasser und der grünen Landschaft sich auswirken zu lassen. An den Regattatagen dieses Sommers konnte man aus der Schar der an unserem Bootshaus vorbeiwandelnden Regattagäste, die es zum. ersten Mal sahen, manches günstige und erfreuliche Urteil über das "reizende Bootshaus des Wassersportvereins Krupp" vernehmen. Höhepunkte in den gesellschaftlichen Veranstaltungen brachte außer den Regattafeiern unser Sommer- und Herbstfest, von unserm rührigen Vergnügungsausschuss mit viel Liebe und Sorgfalt vorbereitet und glänzend durchgeführt. Was dort außerdem alles improvisiert und doch wie im Rahmen eines wohlüberlegten, delikat zusammengestellten Programms jedes Mal geboten wurde,

hat immer „eingeschlagen“, hat jedes Mal die kameradschaftlichen Bande zwischen den Vereinsmitgliedern fester geknüpft und bisherige Freunde und Gäste in großer Zahl zu Mitgliedern werden lassen. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Winters brachten uns außer unserer Weihnachts- und Sylvesterfeier im Bootshaus ein großangelegtes Winterfest am 21. Januar 1927, das nach längerer Zeit erstmalig und zwar aus werblichen Gründen, wieder in der Stadt (Saalbau) gefeiert wurde und unter der Regie der Ruderkameraden Eugen Götzinger und Paul Nautsch, die als Verbleibe des Vergnügungsausschusses überhaupt den Veranstaltungen der folgenden Jahre ihr Gepräge gaben, glänzend durchgeführt.

Im Laufe dieses Winters wurde auch eine neue Vereinsanleihe aufgelegt, um deren Zustandekommen sich ebenfalls Eugen Götzinger große Verdienste erworben hat. Die Anleihesumme, betrug 5000 Mark, von denen der größere Teil, nämlich 3000 Mark, allein von 20 Personen aufgebracht wurde. Der Rest wurde in Anteilscheinen von je 10 Mark ausgegeben. In den Anleihebedingungen hieß es: „Die eingezahlten Beträge werden mit 5 Prozent verzinst, beginnend Ende 1927. Die Rückzahlung erfolgt spätestens bis zum 31. 12. 1932.“ Es kann die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, dass bei den vom Jahre 1928 ab in den Jahreshauptversammlungen regelmäßig vorgenommenen Teilauslosungen zu einem erheblichen Teil auf die Rückzahlung vonseiten der Zeichner verzichtet wurde.

Das Jahr 1927 sah uns in rudersportlicher Beziehung auf einem toten Punkt. Geling es uns doch in diesem Jahre nicht auch nur einen einzigen Sieg in einem Hauptrennen holen. Die Gründe für diese Hemmung in den bisherigen ununterbrochenen Siegeslauf unserer Rennrunderer waren mehrfacher Art. Vor allem mögen sie in dem starken Wechsel gelegen haben, der in der Zusammensetzung der Mannschaften vor sich ging. Die Ruderer der ersten fünf Jahre waren allmählich „in die Jahre gekommen“ und hatten den Jüngeren Platz gemacht; die wirtschaftlichen Verhältnisse mit vielfach erforderlichem Berufs- und Ortswechsel brachten weitere unvorhergesehene Umstellungen mit sich, die vielfach gerade dann eintraten, wenn die in wochenlangem Training aufeinander eingespielten Mannschaften solche Experimente am wenigsten vertragen konnten. Lediglich die Schülerriege heftete in diesem Jahre zwei Siegeswimpel an unsern Mast, die sie sich in Duisburg (24. 7.) und in Bochum (11. 9.) nach scharfen Vorkämpfen gegen starke Konkurrenz ehrlich verdient hatten.

Im inneren Vereinsleben waren inzwischen bedeutsame Veränderungen vor sich gegangen. Nachdem es bereits im Frühjahr 1926 zu einer gründlichen Umstellung innerhalb des Vorstandes gekommen war, hatte am 1. Februar 1927 der bisherige erste Vorsitzende Paul Gleixner, der inzwischen in einen größeren Wirkungskreis berufen und zum Vorsitzenden des Niederrheinkreises im Deutschen Kanuverband gewählt worden war, sein Amt zur Verfügung gestellt, in das nun in der Jahreshauptversammlung vom 20. Februar die einstimmige Wahl der Mitglieder unseren bisherigen rührigen 2. Vorsitzenden Julius Geiler rief. In der vorausgegangenen Mitgliederversammlung vom 4. 2. hatte man dem allseitig verehrten und geschätzten Gründer und langjährigen 1. Vorsitzenden des Vereins für seine außergewöhnliche und aufopfernde Tätigkeit den Dank des Vereins ausgesprochen. Julius Geiler, der sich in vielen praktischen Dingen des Vereinslebens, vor allem auch nach außen hin, schon häufig in vorbildlicher Weise betätigt hatte, nahm das Vereinssteuerruder kräftig in die Hand. Die Folgezeit hat bewiesen, dass wir in ihm nicht nur einen Leiter, sondern auch einen „Gönner“ des

Wassersportvereins Krupp gefunden haben. Zum 2. Vorsitzenden wurde er Mitgründer des Vereins und bisherige 1. Ruderwart Harry K e i l einstimmig gewählt.

Auch die beiden nächsten Jahre sollten uns in ruderischer Hinsicht noch nicht wieder in der Form finden, die uns in den ersten fünf Jahren mit so viel Zuversicht und so großen Hoffnungen erfüllt hatte. Es ward uns allmählich klar: wir waren in die erste große Krise hineingekommen. Soviel sich unsere braven Rennrunderer in hartem Training und in echt kameradschaftlichem Einvernehmen mit ihrem nimmermüden Trainer und Steuermann Walter Steschulat auch anstrengen mochten: über einen guten zweiten Platz langte es in den meisten Fällen nicht. Es konnte einen fast zur Verzweiflung bringen, wenn man sehen musste, wie unsere Mannschaften in fast allen Vornamen, z. T. gegen starke Gegner, glänzend abschnitten, dann aber in den Entscheidungskämpfen stets vom Pech verfolgt und vielfach nur mit Bruchteilen einer Sekunde „abgehängt“ wurden. So brachte uns (das Jahr 1928 nur einen guten Sieg auf der Koblenzer Regatta -), in 2. und 3. Juni. im B-Jungmann-Vierer mit der Mannschaft Hufschmidt Albers, F. Helberling, Osterhaus und K. Seim (St.) während unsere Schülerriege auf der 21. Schülerregatta in Hülgel am 8. 7. 28 wieder zwei Siege erringen konnte.

Die allgemeine Rudertätigkeit war in diesem Jahre, insgesamt betrachtet, lebhafter als in den Vorjahren. Laut Ausweis des Fahrtenbuches waren 1780 Fahrten mit 9475 Kilometern zurückgelegt worden. An der Spitze der Jahresliste steht Kamerad Frenz mit 247 Fahrten und 1265 Kilometern.

Das Jahr 1929 brachte uns endlich wieder ein. erfreuliches Stück weiter. Unsere Trainingsleute bewiesen, dass eine Krise, die ja jeden Verein, selbst den besten, einmal befallen kann. kein Dauerzustand zu sein braucht. Es ist erfreulich festzustellen, dass trotz des Rückschlages der beiden Vorjahre keinerlei Pessimismus hochgekommen war. „Was nicht ist, kann wieder werden“ lautete die Parole. Der erste Sieg des neuen Ruderjahres wurde auf der 4. Frühjahrsregatta in Mülheim (Ruhr) am 2. 6. gegen starke Konkurrenz in äußerst günstiger Zeit erkämpft, und zwar von, der Mannschaft: Brämig, 11. Schmidt, F. Helberling. Ußling, Steschulat (St.). Weitere Erfolge wären zweifellos hinzugefügt worden, wenn nicht durch längere und ernste Krankheit einiger Ruderer die Zusammensetzung der Mannschaften ungünstig beeinflusst worden wäre. So mussten wir uns bei der ersten Regatta auf dem neuen Hengstey-See sowie in Hülgel mit guten Plätzen begnügen.

Auf dem in diesem Jahre zum ersten Mal in Mülheim (Ruhr) stattfindenden Dauerrudern am 18. 8. konnte sich die Mannschaft Hahn, Howe, Over, Thelen, Steschulat (St.) im Stadtvierer in. St den ersten Preis holen. Zwei weitere Siege folgten auf der Herbstregatta in Witten, nämlich im Jungmann-Gigvierer (Mannschaft: Over, Voetz. Wieners, Thelen, Steschulat; St.) und im HerbstGigvierer (Mannschaft: Over, Howe, Hahn, Thelen, Steschulat; St.).

In diesem Jahre war unsere Vereinsregatta ein besonderes Ereignis, das die gleichen Veranstaltungen früherer Jahre in den Schatten stellte und in einem spannenden Achterrennen mit drei Achtern seinen Höhepunkt fand. An dieser Regatta hatten sich auf unsere Einladung hin auch die Mülheimer Rudergesellschaft und der Ruderklub Essen-Dellwig beteiligt.

Die Schülerriege, unter Leitung des Kameraden Lutz, hat sich auch in diesem Jahre hervorragend weiterentwickelt und auf den verschiedenen Regattaplätzen gut behauptet. Vier Siege konnten unsere jungen Kameraden nach Hause bringen, was uns eine berechtigte Hoffnung auf Erlangung eines guten Ruderernachwuchses gibt.

Die allgemeine Rudertätigkeit hat sich in diesem Jahre sehr erfreulich gehoben. Es wurden nicht weniger als 2324 Fahrten mit 11943 Kilometern zurückgelegt.

Ein sehr gelungenes Winterfest in sämtlichen Räumen des Essener Hofs, wiederum unter der Regie von Eugen Götzinger und Paul Nautsch am 2. 12. veranstaltet, beschloss nach außen hin das Ruderjahr. Für Paul Nautsch sollte es vorläufig das letzte sein, das er uns, wie sooft vorher, mit verschönern half, da er uns bald darauf aus beruflichen Gründen, die ihn nach Hannover führten, verlassen musste.

1930: Ein Jahrzehnt "Wassersportverein Krupp"! Es war eine schöne, jedoch schlichte Feier, zu der sich am 10. Mai, dem Jahrestag der Gründung, vor allem die alten Mitglieder zu einem gemütlichen Herrenabend zusammenfanden. In Anbetracht der Jahreszeit - die Vorbereitungen zu den Regatten waren bereits im Gang - hatte man davon abgesehen, eine größere Feier zu veranstalten. Diese wurde vielmehr für den Herbst festgesetzt und sollte zugleich eine Siegesfeier werden. Man wollte eben auch den Tag nicht vor den Abend loben. Sollte das Jahr des zehnjährigen Bestehens einen Sinn haben, darin mussten wir zeigen, dass wir noch die Alten waren, dass wir noch zu rudern verstanden.

Die "Heerschau" am 10. Mai ergab, dass es in unserm großen Verein nicht allzu viele mehr sind, die ihm vom Tage seiner Gründung ab angehören. Es tat sieh hier noch einmal mit aller Deutlichkeit dar, wie stark die Ungunst der Verhältnisse unter der großen Schar, die dem Verein vor zehn Jahren mit Begeisterung zugeströmt war, aufgeräumt hatte, wobei wir nicht verhehlen wollen, dass damals auch mancher bei uns Einlass gefunden hatte, der nicht zu uns passte. Neben den Vielen, die uns aus wirtschaftlichen Gründen verlassen und sieh anderswo eine neue Existenz aufbauen mussten sei hier vor allein der Kameraden gedacht, die uns durch den Tod entrissen wurden: K. Müller, Gerd Lewand, Willy Pröwer, Theo Söndgerath, Arnold Bröcker, Fritz Biederbeck und Paul Sonnenschein. Unsern auswärtigen Mitgliedern, besonders unsern Auslandsdeutschen, die uns aus fernen Erdteilen (China, Südafrika, Nord- und Südamerika) ihre alte Anhänglichkeit immer wieder aufs neue bekunden, und von denen uns am 10. Jahrestage unser lieber Kamerad Erich Kusserow (Chicago) gelegentlich seines ersten Heimaturlaubs durch seine Anwesenheit erfreuen konnte, senden wir heute herzliche Grüße des Gedenkens und der Kameradschaft.

Es war ein sinniger Gedanke, als unser Ruderkamerad und 1. Schriftführer, August Hemmer ein alter Wanderfahrer, die "Zehnjährigen" und die, die es bald werden wollen, zu einer -gemeinsamen Wanderfahrt aufrief, die als "Erinnerungsfahrt" gedacht war und uns am 1. Pfingsttag unter Hemmers Führung nach Mülheim (Ruhr) bis zum Kahlenberg brachte. Die Veranstaltung, an der fast der gesamte Vorstand teilnahm, hat allen, die dabei waren, so gefallen, dass wir auf diese Art in Zukunft alljährlich an einem Sonntag um den 10. Mai herum unser "Stiftungsfest" feiern wollen.

Eine Woche später begann die Reihe der ersten Kämpfe auf dem Wasser. Um es vorwegzunehmen: Unsere Trainingsleute haben 1930 gezeigt, dass die vorausgegangenen, nach außen hin weniger erfolgreichen Jahre keine verlorenen gewesen sind. Gleich auf der ersten Regatta dieses Sommers, die am 15. 6. auf dem Hengstey-See vonstatten ging, fügten sie das erste Glied zu der Siegeskette, womit man die Erfolge des Jahres 1930 bezeichnen kann. Aus 8 Anwärtern heraus holte sich im B-JungmannVierer die Mannschaft H. Helberling, Thelen, Wieners, Howe, Steschulat (St.) in überlegener Weise den Siegespreis. Diesem guten Beispiel folgte im Hengstey-Vierer die Mannschaft Brämig, F. Schmidt, F. Helberling, J. Over, Steschulat (St.).



Hengstey-Regatta 1930

Auf der Verbandsregatta in Duisburg war es wiederum die zuletzt genannte Mannschaft, die (diesmal von 7 Anwärtern) den Sieg nach Hause ruderte, und zwar im Entscheidungsrennen mit 7,516 gegen Ruderklub "Hansa"-Dortmund 7,59 und Kölner Club für Wassersport (aufgegeben).

Ein langjähriger heißer Wunsch von Trainingsleiter und Trainingsleuten sollte eine Woche später, am 6. 7. auf der HängelRegatta in Erfüllung gehen: von 6 Gegnern, die sich im Juniorachter stellten, zeigte sich im Entscheidungsrennen unsere Mannschaft H. Helberling, Thelen, Brämig, F. Schmidt, Wieners, Howe. F. Helberling, Over, Steschulat (St.) mit 5,54 Min. der Akadem. Ruderverbindung "Angaria"-Hannover (6,106) und dem Ruderklub "Germania"-Düsseldorf (6,348) haushoch Überlegen, nachdem sie im Vorrennen die Ruderriege des Essener Turn- und Fechtclub hinter sich gelassen hatte. Wer dabei war, wird diesen wunderschönen Regattatag, der uns gerade während der spannendsten Kämpfe noch "hohen" Luftbesuch, nämlich den "Graf Zeppelin und. das neue Junkers-Riesenflugzeug bescherte nicht vergessen.



Sie führten überlegen im Vorrennen



Nach dem Sieg im Junior-Achter

6 Wochen später: 11. Dauerrudern in Mülheim (Ruhr) am 17. 8. 30 (8 Kilometer). Auch bei dieser Kampart stellten unsere Leute ihr Können unter Beweis. Im Industrie-Vierer-Rennen (A-Klasse) gewann die Mannschaft F. Helberling, Howe, Wieners, Over, Kraut (St.) in der kürzesten Zeit des ganzen Tages den schönen Wanderpreis der Ver. Stahlwerke, den sich [in vorigen Jahre der Ludwigshafener Ruderverein 1878 e. V. von der Ruhr zum fernen Oberrhein geholt hatte. Gegner: Mülheimer Rudergesellschaft, Wassersportverein Mülheim (Ruhr) und "Germania"-Homburg.

Im Stadtvierer holten wir uns zum zweiten Male den bereits im Vorjahre gewonnenen Wanderpreis der Stadt Mülheim. Mannschaft: Hahn, Schattschneider, H. Helberling, Thelen. Steschulat (St.); Gegner: Club für Wassersport e. V. Oberhausen, Mülheimer Rudergesellschaft und Wassersportverein Mülheim (Ruhr).

Nicht viel hätte gefehlt, dann wären wir auch im dritten von uns gemeldeten Rennen - Doppelzweier m. St. - mit der Mannschaft A. Jakobi und F. Schulte St. 11. Ropertz, als Sieger durchs Ziel gegangen. Es zeigte sich aber, dass ein Training von nur 8 Tagen, selbst für eine, solch gute Mannschaft wie die, genannte, etwas kurz ist. So musste sie sich, der letzten Härte ermangelnd, unter 5 Anwärtern mit dem zweiten Platz begnügen - immerhin ein ehrenvolles Abschneiden.

Inzwischen hatten sich unsere Schüler auf der 23. Schülerregatta in Essen-Hügel am 13. 7. außer im Anfänger-Vierer den Hauptsieg des Tages, nämlich im Jungmann-Achter gegen harte Konkurrenz (Münster 1882 und Realgymnasium Bredeney) geholt.

Auf der letzten, vor Abschluss dieser Chronik beschickten Regatta, der 7. Herbstregatta in Witten, siegte am 7. 9. die Mannschaft, H. Helberling, Over, Wieners, Thelen und Steschulat (St.) im Vierer der Stadt Bochum gegen Wassersportverein Herne und Ruderverein Bochum. Der Zeitungsbericht hierüber lautete: "Krupp-Essen ist den Gegnern am Klasse überlegen und siegt nach Gefallen."

Wenn diese Schrift im Druck ist, werden unsere Mannschaften sich zum letzten Kampf dieses Jahres auf der Herbstregatta in Hügel den Gegnern stellen. Wir wollen hoffen, dass sie hier das letzte Glied der Siegeskette dieses Jahres beifügen.

Allen, die die Farben des Vereins im Ringen um die Siegespalme in den "fetten" sowohl wie in den "mageren" Jahren so tatkräftig vertreten haben, sei hiermit der Dank aller ausgesprochen. Möge sich unser Nachwuchs ein Beispiel an ihnen nehmen. Möge, wenn immer auch einmal wieder die Zeiten nicht so siegerfüllt für uns sein werden. unserer Jungen Ruderer Wahlspruch lautet: Arbeiten und nicht verzweifeln im Dienste des

Wassersportvereins Krupp!

Unterdessen ist man im Standquartier unserer Ruderer, im Bootshaus, nicht untätig gewesen. Wenn am 4. Oktober die ganze Vereinsfamilie in unserm Heim an der Ruhr zur Zehnjahres- und Siegesfeier sich einfinden wird, werden sich die sämtlichen Innenräume in vollkommen neuer Aufmachung präsentieren, die sicher das Gefallen aller finden wird. Wenn es ihm auch nicht erwünscht ist, so sei neben den Kameraden, die im Frühjahr so tatkräftig und eigenhändig an der Wiederherrichtung des großen Saales mitgeholfen haben, vor allem unserm lieben und verehrten Hauswart Emil Brockhaus der Dank aller ausgesprochen für die liebevolle, nimmermüde Fürsorge, mit der er ganz im Stillen unser Heim an der Ruhr in ein Schmuckkästchen verwandelt hat. Wird es das letzte größere Fest sein, das wir in diesem unserm schönen Heim mit seiner idyllischen, abgeschlossenen Umgebung feiern werden? Schon ist das Arbeitsheer in Anmarsch, das den ersten Spatenstich tun soll zu der geplanten großen Umgestaltung des Essener Ruhrtals, zum Stausee Baldeney. Wir wollen hoffen, dass wir in Zukunft auch an der größeren Ruhr einen ebenso schönen Platz finden werden, wie er uns in den ersten zehn Jahren unserer Vereinsgemeinschaft beschieden war.

Ehrenliste für die Mitgründer nach 10jähr. Mitgliedschaft

Willy Altmann
Karl Altmann
Paul Abel z. Zt. U.S.A.
Paul Conen
Hugo Dellenberg
Hans Demacker
Willy Emming z. Zt. U.S.A.,
Rudolf Fuhrmann
Emil Hollinderbäumer
Alfred Jacobi
Harry Keil

Otto Knümann
Otto Keppke
Erich Kusserow z. Zt. U.S.A.
Josef Petry
Herm. Schimpf
Walter Steschulat
Fritz Schulte
Math. Tillewein
Paul Treffehn
Aus- Waldrich
Georg Wenderoth

Auf dem Hügel, den 25. Juli 1930.



Dem Wassersportverein Krupp e. V. spreche ich zur Feier seines zehnjährigen Bestehens meine besten Glückwünsche aus. Wie ich einst die Gründung des Vereins im Interesse der körperlichen und seelischen Ertüchtigung Kruppscher Werksangehöriger freudig begrüßt habe, so aufrichtig ist meine Befriedigung darüber, dass der Verein trotz der Ungunst der Zeit sich kräftig und auch nach außen erfolgreich entwickelt hat. Die Erziehung zur Pflege und Stählung des Körpers, zur Übung und Stärkung der Willenskraft, zur Kameradschaftlichkeit bei Training und Wanderfahrten zur Freude an der Natur - diese Erziehung, die der Wassersport vermittelt - ist eine überaus wertvolle Mitgabe für's Leben neben all dem Schönen, das er nebenher schenkt. Möge darum der Verein auch in der Zukunft seine bedeutsame Aufgabe mit gutem Gelingen erfüllen.

A handwritten signature in cursive script, likely belonging to the author of the text. The signature is written in dark ink on a white background.



Vielgestaltig haben sich die deutschen Leibesübungen besonders nach dem Kriege entwickelt, darunter nicht an letzter Stelle die deutsche Ruderei. Überall auf See und Fluss ziehen unzählige Boote verschiedenster Gattung ihre Bahn, zeugend von dem Drang der Menschen nach Betätigung in frischer Luft. in Gottes freier Natur als Ausgleich zum zermürenden Einerlei des Alltags mit seinen tausend Sorgen. Wenn unsere westlichen Flussgebiete auch keinen Vergleich aushalten mit den vielen Seengebieten um Spree und Havel, so gibt unser schönes Ruhrtal doch schon jetzt einen brauchbaren Tummelplatz für wassersportliche Betätigung ab, auf dem unsere sportfreudige Jugend zu Zucht und Ordnung, kameradschaftlichem Empfinden, zu harten, die Zeit meisternden Männern erzogen werden kann. Möge das dem Wassersportverein Krupp in dem selbstgesteckten Erziehungsrahmen wie bisher auch in Zukunft erfolgreich gelingen.



St. Wolfgang, den 26. Juli 1930.

Die ersten 10 Jahre eines Vereins sind nicht immer die schwersten, aber immer schwer. Es gilt, die Tradition aufzubauen, die Kameradschaftlichkeit großzuziehen, dabei im Kampf mit älteren Vereinen, in denen all' das schon fester Besitz geworden ist. Wirtschaftlich muss erst Alles neu geschaffen werden, und gar zu schnell verfliegt die Begeisterung, wenn die Erfolge der Erwartung nicht entsprechen.

Das alles hat die Kruwa in ganz besonders schwierigen und wirtschaftlichen und politischen Zeiten durchgemacht und überwunden, und was ich besonders bei ihr bewundert habe ist, was ihr auch am meisten vorwärts geholfen hat: sie hat immer am sportlichen Ehrgeiz festgehalten.

Ich wünsche ihr, dass das auch ferner so bleiben möge und dass der unverkennbare Aufstieg in derselben Linie weiterverlaufen möge. Wir wollen noch viele Kruwa-Siege auf Ruhr und Rhein erleben. Das wünscht mit mir der gesamte Etuf, der an der kameradschaftlichen Zusammenarbeit und am kameradschaftlichen Wettbewerb viel Freude gehabt hat.



An der Krupp-Oberrealschule bat man es im Jahre 1923 bei Schülern, Eltern und Lehrern dankbar begrüßt, dass nach vielfachen Bemühungen und mit der tatkräftigen Unterstützung des Kruwa die Schülerriege der Krupp-Oberrealschule gegründet werden konnte. Nach Vollendung des ersten. Lustrums muss dieser Dank erweitert werden auf die opferbereite Tätigkeit der Trainer und das Entgegenkommen aller

Herren des Vorstandes. Die schönen Erfolge unserer jungen Riege. mehr aber noch die stille Erziehungsarbeit, die an unseren Schülern durch die Pflege der geistig-sittlichen Werte des edlen Rudersportes geleistet worden ist und weiter geleistet wird, gibt mir Veranlassung, dem Kruwa freudigen Herzens zur Feier seines 10jährigen Bestehens die besten Glückwünsche auszusprechen. Möge allezeit wie bisher über der Zusammenarbeit zwischen Schule und Kruwa die Sonne gegenseitigen Verstehens und hilfsbereiter Zusammenarbeit bestehen bleiben! Heil Kruwa!



Oberstudiendirektor

**Ruderer zu sein, welche
Freude!
Reimann**

W.

Die etymologische Forschung hat einmal festgestellt, dass Sport vom mittellenglischen disport, vom altfranzösischen desport, italienisch diporto = Vergnügen, Freude abstammt. Gut so! Denn alle Sportzweige nehmen für sich in Anspruch, auf ihre Art Freude spendend zu sein. Und doch hat alles seine Grenzen! Schau dich nur um in allen Lagern! Wo ist der Sport, der Jugend und Alter in gleicher Weise umfasst, der auch von Schülern, Frauen und Mädchen mit gleicher Hingabe ausgeübt wird? Welche Sportart verfügt über die meisten aktiven Senioren?

Ein Lob der edlen Ruderei!

Sie vermittelt körperliche und seelische Gesundheit mit enger Naturverbundenheit, Unbegrenztheit der Ausnutzung von Sonne, Luft und Wasser. Sportgemäß betrieben, bedeutet Rudern eine restlose Durcharbeitung des Körpers. Jeder Muskel wird angestrengt und von den schädlichen Schlacken ungesunden städtischen Lebens befreit. Rudern ist Medizin! Doch nicht das fälschlicherweise so oft gebrauchte "Mens sana in corpore sano" nimmt der Ruderer für sich in Anspruch. Ihm gilt die ursprüngliche und deshalb wesentlich andere Fassung dieses berühmten Satzes. est, ut sit mens sana..."

Das Rudern ermöglicht Wettkampf und Leibesübung; es ist nicht einseitig das eine oder andere. Darüber hinaus bedeuten Sport und Leibesübung ein Stück Kultur, die sich nach den Bedürfnissen jedermanns, nicht nach denen einiger besonders Veranlagter zu richten hat.

Der Wettkampf ist uns das höchste! Sei es, dass wir ihn auszutragen in der Lage sind, oder wir ihn durch Mitarbeit oder Unterstützung irgendwelcher Art oder nur in Gedanken fördern. Wir pflegen ihn wegen seines unschätzbaren Wertes für den

Einzelnen. für den Verein, für das Vaterland. Dieser Wert liegt nicht in Wettkampf selbst, sondern in der langen Vorbereitungszeit, im Training. Hier müssen Stil und Technik in allabendlicher Übung vervollkommen werden. Daneben geht die Leistungssteigerung des Körpers und der Organe einher unter selbstverständlicher Vermeidung alles dessen, was dem Körper schädlich ist. Im Training lernt der Ruderer dienendes Glied eines Ganzen zu werden; denn erst der Wille zur Einheit, zur Unterordnung unter diese Einheit, der in der Zusammenarbeit seinen sichtbaren Ausdruck erhält, verbürgt den Erfolg im Kampf der Boote. Nicht in harter Musarbeit vollzieht sich diese Erziehung; vielmehr "Freiheit ist der Zweck des Zwanges!" Wer einmal trainiert hat, weiß die köstlichen Reize, die ihre Quellen in den Strapazen des Trainings haben, doppelt zu schätzen. Wie singt doch der Rennrunderer:

"Bei der Wettfahrt heißem Ringen,
Wenn sich keuchend hebt die Brust,
Wenn gespannt die Pulse fliegen,
Pocht das Herz in hoher Lust.
Schön ist's Rudern! Doch als Mittel
Dient uns nur der Wettfahrt Spiel:
Lorbeerkranz und Ehrenbecher
Sind nicht unser höchstes Ziel."

Nicht jedem ist die Möglichkeit zum Wettkampf bzw. zur Vorbereitung auf die Regatta gegeben, da neben körperlicher Eignung die berufliche Inanspruchnahme von entscheidender Bedeutung zu sein pflegt. 90 Prozent aller Aktiven treiben das Rudern als Leibesübung. Wer wollte den Wert des Fahrtenruderns verkennen? Und sind es nur wenige Kilometer, die unser Fluss uns stromauf und stromab zu rudern gestattet, die täglich oder einige Male in der Woche im Riemen- oder Skullboot zurückgelegt werden. der Erfolg bleibt nicht aus. Rudern als eine Übung nach dem Prinzip des Beugens und Streckens und der dadurch bedingten wesentlichen Bauchmassage offenbart sich bei allen Fahrtenrunderern als vorteilhaftester Ausgleich gegen die sitzende Lebensweise. Bedarf es noch eines besonderen Hinweises auf die gleichmäßige Anspannung der gesamten Körpermuskulatur? Der Grad der Anstrengung liegt beim Ruderer. Nicht zuletzt aber wird er diktiert durch unser ureigenes Element, das Wasser. Wind, Wellen und wechselvolle Strömung fordern geradezu zum Kampf heraus. Welcher Ruderer würde sich den Elementen ergeben?

Das Spiel erneuert sich täglich, wenn erst die Wanderfahrt steigt. Das Wanderrudern ist (las Schönste überhaupt! Gefühle der Freiheit und Unabhängigkeit pulsen in deiner Brust! Losgelöst von Zeit und Raum zieht dein Boot mit dir und deinen Kameraden über Fluss und See. Du erlebst die Natur in ihrer Urwüchsigkeit: die Sonne bei ihrem Auf- und Untergang, Regen, Gewitter. Doch:

"Über uns der blaue Himmel,
Unter uns die klare Flut,
In der Hand das schlanke Ruder.
Und im Herzen frohen -Mut.
Wie die Möwe durch die Lüfte
Spielend schießt in leichtem Flug,
Also spielend durch die Wogen
Gleitet uns'res Bootes Bug."

Noch vielseitiger ist das Rudern! - Selbst im Winter, wenn in unserer Gegend Fluss und Bäche zugefroren sind, braucht der Ruderer nicht Verzicht zu leisten. Er hat die Möglichkeit zum Rudern, unabhängig von jeder Jahreszeit. Und immer wieder offenbart sich ihm das Wunder von neuem!

Hört, wie ein Ruderer sang:

"Burschen ins Boot!
Rudert euch lachend die Wangen rot!
Streckt euch die Glieder rank und schlank,
Schaut euch die Augen blink und blank,
Atmet die Brust euch frei und froh,
Dass euer Herz brennt lichterloh!
Burschen hallo!"

Wasserwandern **A. Hemmer**

Seit Urzeiten birgt das von uns Wassersportlern erwählte und uns liebgewordene unentbehrliche Element den Geist des Wanderns in sich. In dieser Eigenschaft durchbraust es jugendfrisch in wildem, ungestümem Lauf nackte Felsen und waldgekrönte Berghänge, um nach Zurücklegung einer Wegestrecke und nach Formung eines gemütlichen Bettes immer ruhiger strömend und langsamer plätschernd liebliche Täler und dicht bewohnte Siedlungen sowie buntumflorte Wiesen und Auen bis zum Ruhepunkte des ewigen Wanderns, dem Sammelbecken der Weltmeere, zu durchheilen. Wie ein wahrer Wanderer bei den immer wechselnden Verhältnissen und den schwankenden Naturstimmungen sich ganz dieser Natur hingibt und sich von dieser treiben lässt, so hat auch schon die Schöpfung den Lauf des nur Leben spendenden und Bewegung atmenden Wassers bestimmt. Ewig sprühend! Ewig bestrebt, sich zu trennen und wieder zu vereinigen, lädt uns die schaukelnde Welle zum Wandern ein und nährt immer wieder die nie erlöschende Liebe zu dem Wasser, das schon seit Menschengedenken den Insel- und Strandvölkern sowie auch den Flussanliegern den Stempel des Lebens aufdrückt.

Aus dem primitiven und ursprünglich nur auf Erwerbszweck eingestellten Rudern unserer Vorfahren hat sich im letzten Jahrhundert das auf Erholung und Lebensauffrischung aufgebaute Sportrudern entwickelt, das sich zum Wettkampf vorzüglich eignet und auch von jüngeren Kameraden vorzugsweise betrieben wird. Doch nicht alle dem Rudersport huldigenen Kräfte sind aus Gesundheits- und sonstigen Gründen für das Rennrudern - wozu nur die Besten auserwählt werden sollen - geeignet. Das Gros der Ruderer, namentlich der älteren, greift deshalb zum Wanderriemen und verschafft sich mit Hilfe dieses Körper und Geist stählenden Werkzeuges immer wieder Lebensfreude und Lebensbejahung. Welcher Ruderer hat noch nicht den Morgenzauber eines durch taufrische Wiesen dahinziehenden Flusses kennengelernt? Wer hat noch nicht den Abendfrieden eines ruheatmenden kleinen Binnensees gekostet? Diese Kostbarkeiten der Natur zu genießen, bedeutet in unserem hastigen Leben der Jetztzeit im wahrsten Sinne des Wortes eine Gunst des Schöpfers, die wir uns nicht entgehen lassen, und an der wir uns immer wieder aufrichten wollen. Nichts festigt mehr den kameradschaftlichen Geist, als wenn die Mannschaft eines frohgelaunten Wandervierers nach fleißiger Ruderarbeit sich des Abends in einem schmucken Flussstädtchen der Ruhe hingibt und die Erlebnisse des

Tages, des gemeinsamen Schaffens, bei einer ehrlich verdienten Erfrischung am Geiste vorbeiziehen lässt. In einem Verein, in dem der wahre Wandergeist allgemein gepflegt wird, kann es niemals schlecht um die Harmonie und die Einigkeit der Mitglieder - die Grundpfeiler der Rudergemeinschaft - bestellt sein. Es dürfte wohl nicht zuviel gesagt sein, wenn ich behaupte, dass die Quelle einer nie versiegenden Vereinskraft, worauf sich jede Leistung aufbaut, in dieser Vereinsharmonie liegt, die wiederum nur vorhanden sein kann, wenn jedes aktive Vereinsmitglied auch tatsächlich ein Ruderer ist, der aus einem inneren Bedürfnis immer bestrebt bleibt, dem schönen Rudersport nach Maßgabe seiner Körperkraft und, seiner Gesundheit bis zum Lebensende treu zu bleiben.

Beseelt von. obigen Gedankengängen, ist im Wassersportverein Krupp auch stets neben dem Rennsport das Wasserwandern, besonders auf der heimatlichen Ruhr, gepflegt worden. Die von, Jahr zu Jahr gestiegene Gesamtkilometerzahl beweist, dass die meisten Kameraden. den. Zauber des Wanderns erkannt haben. Auch über die engere Heimat hinaus sind in den verschiedenen Jahren ausgedehntere Fahrten. wie z. B. zu den Masurischen Seen, auf der Weser und der Mosel, auf dem Rhein und dem Main usw. gemacht worden, die den Beteiligten stets einen Schatz von Lebensfreude und nie vergesslichen schönen Erinnerungen gespendet haben. Wenn ein namhafter Wirtschafts- und Industrieführer als Veteran des Rudersportes vor kurzem bei der Einweihung eines Düsseldorfer Bootshauses sagte: „Bleibt dem Rhein, der mir seit 40 Jahren immer wieder neue geistige und körperliche Kraft gegeben hat, treu,“ dann liegt hierin das Erleben eines Führers im Wassersport, das uns eine erneute Bestätigung für unser Zielstreben sein soll. **H i n a u s a u f ' s W a s s e r !** Dieser aufmunternde Ruf der Ruderwarte muss von allen noch Lebensbejahung besitzenden Ruderern - ob jung oder alt - richtig verstanden und auch mit Lust und Begeisterung aufgenommen -werden. Die Liebe zum Wasser bedeutet Liebe zur Heimat, löst uns von den drückenden Sorgen und Gedanken des Alltags und führt unseren Geist vorübergehend zu lieblicheren Regionen, für die wir uns den Blick nicht versperren wollen. Die Freiheit und das ungebundene. nie zu hemmende Spiel des Wassers gibt uns Ruderern die nicht zu überbietenden Vorzüge eines edlen und herrlichen Sportes, der, losgelöst von staubigen Wegen und Verkehrsgetriebenen, uns den ungetrübten Naturgenuss zuteil werden lässt.

Ein frisch-fröhliches dreifaches Hipp-hipp
der Wanderruderei!







Die Schüler-Riege 1922-25

Im Jahre 1922 wurde von Herrn Keil die .Schülerriege" ins Leben gerufen, der die Schüler:

Herwegh, Leiner, Gebrüder Fröhlich, Hollinderbäumer, Koch, Bigalke, Paulat, Franke und Hartenau

angehörten.

Die ersten Mannschaften:

Bigalke, Koch, Hollinderbäumer, Paulat, St. Franke, Gebrüder Brockhaus, Leiner, Notthoff, St. Franke,





Zwei gute Schüler-Jahrgänge

starteten auf der Schülerregatta 1923. Ein Erfolg war uns nicht beschieden, jedoch konnten wir im Schaurudern den 1. Preis heimtragen.

Dies war der Anfang zu neuer Arbeit an dem Ausbau der Riege. Noch im Herbst desselben Jahres traten mehrere neue Mitglieder in die Riege ein.

Im nächsten Frühjahr verpflichteten sich die Schüler Notthoff, Vinnemann, Leiner, Schmitz, St. Franke zum Training. Herr Schwenger übernahm die Ausbildung der Mannschaft und wurde gleichzeitig Protektor der Riege. Eifrig ging man ans Werk. Mit Zähigkeit und Ausdauer ruderte man täglich die gewohnte Strecke. In Mülheim beteiligte sich diese Mannschaft als Jungmannen an der Regatta des, Westd. Sch. R. V. Wenn sie aus diesem Rennen nicht als Sieger hervorgehen konnte, so lag dies weniger an ihrem Können als an der Ungunst der Verhältnisse. Wind und Wellengang ließen ein einwandfreies Rennen nicht zu. Trotz dieses Misserfolges ließ die Mannschaft den Kopf nicht hängen und startete nach weiterem eifrigem Training auf der Verbandsregatta in Db.-Ruhrt. Auch hier war die Mannschaft vom Pech verfolgt. Nach gewonnenem Vorrennen brach beim Hauptrennen vor dem Start eine Dolle. Ein anderes Boot war in der Eile nicht zu beschaffen. Aus diesem Grunde konnte sich die Mannschaft an dem Rennen nicht beteiligen. Den größten Erfolg seit

dem Bestehen der Schülerriege trug diese auf der bald danach in Hügell stattfindenden Essener Schülerregatta davon. Nicht weniger als vier Siege konnten von zwei Mannschaften errungen werden. Der Notthoff-Vierer gewann beide gemeldeten Vor- und Hauptrennen, und die erst kurz vorher zusammengestellte Anfängermannschaft: Heinr. Groneberg, Grisard, Melzer, Hiller, St. Franke, konnte nach scharfem Kampfe sowohl im Vorrennen als auch im Hauptrennen zweimal Sieger bleiben.

Durch den vorjährigen Erfolg angespornt, fuhren beide Mannschaften nach Münster. Hier gelang es ihnen zwar wiederum je einen Sieg davonzutragen. jedoch wurde das vom Hiller-Vierer gewonnene Rennen nachträglich wegen eines Formfehlers bei der Meldung für ungültig erklärt.

Die Schüler Notthoff, Vinnemann und Schmitz beteiligten sich an einem aus Ruderern der Essener Schülerriege zusammengesetzten Achter und starteten auf der Jugendregatta in Berlin-Grünau. Lediglich der aus Jugendruderern zusammengesetzte (Vierer) Kieler Achter konnte die Essener Mannschaft schlagen.

Im Herbst beteiligte sich die Riege noch mit zwei Mannschaften an der auf der Ruhr stattfindenden Herbstregatta. Während die Jungmannen Groneberg, Grisard, Melzer, Hiller, St. Franke sowohl das Vorrennen als auch das Hauptrennen gegen die Schüler des Werdener Ruderklubs gewannen, musste Altmann-Vierer: Schmitz, Leiner, Vinnemann, Notthoff denselben Gegner auf dem letzten Viertel der Strecke an sich vorbeiziehen lassen.

Nun zu den Veranstaltungen des letzten Jahres (1925). Auch hier hat die Riege manch schönen Sieg aufzuweisen. Die schon im vergangenen Jahre erfolgreichen Notthoff- und Hiller-Vierer unterzogen sich auch diesmal wieder einem ernsten, harten Training. Die erste Schülerregatta des Jahres war die in Hügell. Dem Hiller-Vierer gelang es nach überlegenem Rennen, den Sieg im Stadt-Vierer zu gewinnen. Gleich darauf siegte die gleiche Mannschaft nach scharfem, erbittertem Kampfe im Ruhrvierer. Dadurch kamen zwei wertvolle Wanderpreise in den vorläufigen Besitz der Riege. Von Missgeschick war die Notthoff-Mannschaft verfolgt. Wegen eines geringfügigen Fehlers bei der Meldung wurde sie vom Start ausgeschlossen. Die Mannschaft ließ sich jedoch nicht entmutigen. Notthoff, Leiner und Schmitz traten in die Herrenriege des Wassersportvereins "Krupp" über und bildeten mit Enders eine neue Vierer-Mannschaft, die nunmehr nicht mehr als Mannschaft der Schülerriege, sondern als Herrenjungmann-Vierer startete.

Der Hiller-Vierer besuchte noch die Regatta in Münster; wenn hier auch der Erfolg nicht in dem erhofften Umfange eintrat, so wurde doch das fleißige Training der Mannschaft mit dem ersten Preis im Stilrudern belohnt. Auch in Duisburg war der Vierer siegreich und konnte die gefürchteten Köln-Kreuzgäbller überlegen schlagen.

Die letzte Veranstaltung des Jahres bildete die Herbstregatta in Hügell. Auch hierzu hatte der Hiller-Vierer gemeldet. Doch wurde während der Fahrt zum Start bei dem herrschenden Hochwasser das Boot beschädigt. So ging Werden allein über die Bahn. Wenn der Riege dadurch auch ein fast sicherer Preis verloren ging, so kann sie doch mit den im letzten und vorhergehenden Jahre errungenen Erfolgen vollständig zufrieden sein. Nicht weniger als 12 erste Preise konnte sie in den drei Jahren ihres Bestehens erringen.

Eine wirklich hervorragende Leistung!, Immer neue Mitglieder strömen der Riege zu. Mögen auch sie in den kommenden Jahren zeigen, dass sie die Mühen und Anstrengungen eines ernststen Trainings nicht scheuen, um als Lohn für ihre Arbeit weitere Erfolge für die junge Riege davonzutragen.

Die Riege hat sich durch eine Anzahl Schüler der K r u p p - O b e r r e a l s c h u l e erheblich vergrößert und wir wollen hoffen, dass sie würdig ihrer Vorläufer den Riemen zu führen lernen.

(Bericht aus dem Jahre 1925)

5 Jahre Ruderriege an der Krupp-Oberrealschule

Am 15. März 1925 wurde unter dem Namen "Ruderriege der Krupp-Oberrealschule" eine Ruderriege gegründet, mit dem Zwecke, ihren Mitgliedern durch Ausübung des Rudersportes ein Gegengewicht zu der geistigen Arbeit zu geben. Die Ruderriege schloss sich dem "Wassersportverein Krupp" an. Herr T r a u t m a n n von der K. O. übernahm das Protektorat und hiermit die Verpflichtung, die Ruderriege beim Verein und bei der Schule zu vertreten. Im ersten Jahre wurden noch keine Rennen gefahren. Im nächsten Jahre nahm die Riege einen gewaltigen Aufschwung. Es gelang, zwei Rennmannschaften aufzustellen, einen Anfänger- und einen Jungmannvierer. Der Jungmannvierer startete in Mülheim, Hügel, Duisburg und Witten. Er gewann in Hügel einen Ehrenpreis. Der Anfängervierer gewann in Duisburg einen 1. Schauruderpreis, außerdem gewannen zwei Anfänger einen Riemenzweier. In Hügel konnten die Anfänger leider nicht siegen. Das größte Verdienst an dein Siegen hat Herr S e h w e n g e r. der es übernahm, die aufstrebende Riege als Trainer zu betreuen. Ruderwart war in diesem Jahre A. Hausmann.

Das größte Ereignis des Jahres 1926 war die Taufe unseres ersten Bootes. Fräulein Irmgard von Bohlen u. Halbach taufte unsern 78-cm-Gigvierer auf den Namen "Irmgard" (s. Bild).

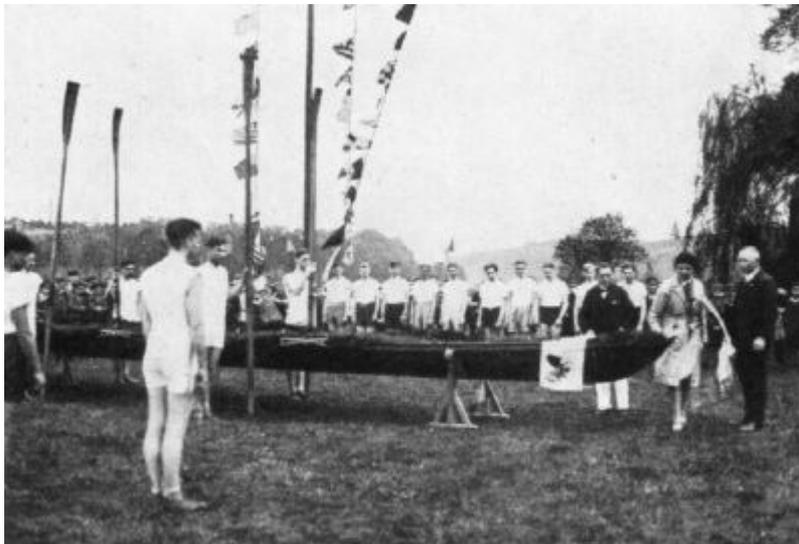


Im Jahre 1927 hielt man zum ersten Male das Wintertraining im Ruderbassin des Realgymnasiums Bredeney. Wie im Vorjahre wurden wieder vier Regatten beschickt. In Mülheim konnte der Altmannvierer einen 3., in Hügel einen 2. Platz belegen. Der Jungmannvierer holte in Duisburg und in Witten einen 1. Preis. In diesem Jahr stieg

die Mitgliederzahl auf 28. Die Erfolge dieses Jahres verdanken wir vor allem dem Ruderwart Karl Alexander.

1928 verpflichteten sich, nach eifrigem Wintertraining im Ruderbassin in Bredeney, 12 Ruderer zum Training. In diesem Jahre fuhren wir nur auf der Hügelregatta. Dank der vorzüglichen Anleitung des Trainers, Herrn Reimann, gelang es uns, den Anfängervierer in der Aufstellung: Conrads, Hassel, Heermann, Rackwitz, Steuermann Geller, zu gewinnen. Wir erhielten einen Wanderpreis, der nach dreimaligem Siege in den Besitz des Siegers überging. Außerdem gewannen wir einen Doppelzweier, gefahren von Busch und Klaude. Auf der Vereinsregatta siegten wir im Anfängervierer und 'in Achter. Nicht vergessen sei der Ruderwart dieses erfolgreichen Jahres. Eugen Brückner.

Im nächsten Jahre übernahm es Herr Lutz, einen Jungmann- und zwei Anfängervierer zu trainieren. Die harte Trainingsarbeit, angefangen im Ruderbassin, wurde durch drei Siege belohnt. Auf der Hügelregatta verteidigte der schwere Anfängervierer mit Erfolg den Wanderpreis. Die Mannschaft: Schenkel, von Almsick, Surs, Herbst, wurde von Geller zum Siege geführt. Der leichte Anfängervierer mit Hiltenkamp, Kletzin, Timm, Voß-Schulte, siegte in Hügel und in Duisburg überlegen. Der Jungmannvierer Hiltenkamp, Hassel, Surs, Timm, der in Witten startete, konnte uns keinen Sieg bringen. Auf der Vereinsregatta siegte ein Schüler- und Jugendvierer und ein Einer. Die Erfolge dieses Jahres sind nicht zuletzt auf unseren Trainer Herrn L u t z



und den Ruderwart Hans B u s ch zurückzuführen. In diesem Jahre taufte wir unser zweites Boot, einen 1 Meter breiten Gigvierer. Er wurde von Fräulein Lise Schnippenkotter auf den Namen "Lise" getauft. (s. vorsteh. Bild).

Das Jahr 1930, unser Jubiläumsjahr, sieht an Erfolgen nicht hinter den anderen Jahren zurück. 16 Ruderer verpflichteten sich zum Training, und wieder war es Herr L u t z, der die Obhut der Riege freudig übernahm. Seine Rennerfahrungen bewirkten es, dass wir siegreich starteten. Auf der Regatta in Duisburg starteten wir mit zwei Jungmann- und einem Anfängervierer. Obwohl wir mit allen vier Nennungen (2 Jungmannen- und 2 Anfangerrennen) ins Hauptrennen kamen, konnten wir keinen Sieg erringen. Acht Tage später starteten auf der Hügelregatta ein Jungmannachter,

zwei Jungmann- und ein Anfängervierer. Der Achter mit Hiltenkamp, Kletzin, Herbst, Kolczyk, Surs. v. Almsick, Timm, Quoos, siegte vor Münster 82 und Bredeney. Der Anfängervierer mit Pieper, Nix, Bögel, Quoos, siegte vor Neuß. Beide Rennen wurden von unserem Ruderwart Arthur Kraut gesteuert. Es ist (das erste Mal, dass wir einen Achter auf einer offenen Regatta gefahren haben. Um so erstaunlicher ist der Sieg. Durch den Sieg des Anfängervierers wurde der 1,928 zum ersten Male gewonnene Wanderpreis endgültig für uns erobert. Der Preis ging durch dreimaligen Sieg In ununterbrochenen Reihenfolge in unseren Besitz über!



Schüler-Regatta Hügel 1930

Die Ruderriege hat sich von Jahr zu Jahr mehr entwickelt. Wir hoffen, dass diese Aufwärtsentwicklung anhält. Wir danken an dieser Stelle noch einmal allen, die sich um die Riege verdient gemacht haben. Wir danken vor allem den Herren Schwenger, Reimann und Lutz, die einen großen Teil ihrer freien Zeit geopfert haben, um uns zu trainieren. Ihnen verdanken wir unsere Erfolge. Wir hoffen, dass sie uns auch in Zukunft weiter durch Rat und Tat unterstützen werden, und dass sie helfen, unsere Ruderriege zu neuen Erfolgen zu führen.

Karl Nix, Schriftwart.



5 Jahre K.-0.-Riege

Unser Bootspark

2 Gigeiner: Siegfried, Jungsiegfried.

4 Gigzw e i e r: Paul, Sybilla, Harry, Hans-Heinz.

7 G igv ierer: Waldtraut, Eva, Johanna, Ruth, Lise, Hannelore, Irmgard.

2 Renneiner : Aegir, Nymphe.

3 Rennvierer : Main, Mosel, Ruhr.

2 Achter : Essen, Marienburg.

Vorstand des Wassersportverein Krupp 1930'



Julius Geiler, Vorsitzender

Harry Keil

Karl Schwenger

stellv. Vorsitzende

stellv. Vorsitzende

August Hemmer
Wilhelm Kölges
Georg Wenderoth
Walter Steschulat
Wilhelm Frenz
Emil Brockhaus
Mathias Tillewein
Fritz Felderhoff
Karl Altmann
Josef Petry

Schriftführer
Schatzmeister
Kassierer
Ruderwart und Trainer
Ruderwart
Hauswart
Hauswart
Bootswart
Bootswart
Klubnachrichten, Vergnügungen